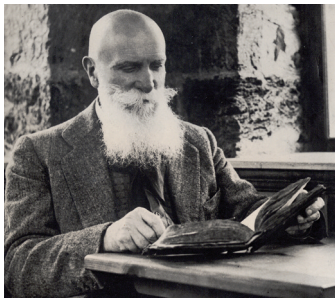


Rätoromanische Renaissance aus der Sicht Peider Lansels

Peider Lansel (1863–1943) war ein bedeutender romanischer Dichter und Sprachaktivist des letzten Jahrhunderts. Seine Essays, Zeitungsartikel und Auszüge aus seiner Korrespondenz werden dank eines Forschungsprojektes des Institutes für Kulturforschung Graubünden (ikg) und der Fundaziun Not Vital Ardez bald wieder der Allgemeinheit zugänglich sein. Diese Arbeit wird unter anderem neue Einsichten erlauben in die Bewegung der rätoromanischen Renaissance und in die Beziehungen zwischen Graubünden/der Schweiz und Italien in der Zwischenkriegszeit.

Peider Lansel wurde 1863 als Sohn von Engadiner Kaufleuten in Pisa geboren. Nachdem er die Schulen in der Schweiz besucht hatte, kehrte er mit 16 Jahren als Lehrling in den elterlichen Betrieb in die Toskana zurück. Nachdem er die Handelsgeschäfte während 20 Jahren erfolgreich geleitet hat-

FOTOS: PRIVATNACHLASS PIGUET-LANSEL



Peider Lansel in seinem Turmzimmer, Sent um 1940.

te, liess er sich 1906 mit seiner Familie in der Schweiz nieder, in Sent und in Genf. Als Kaufmann mit einem weitverzweigten Beziehungsnetz, als Dichter, Intellektueller und Konsul widmete sich Peider Lansel in zahlreichen Essays und Zeitungsartikeln und mit grossem persönlichen und finanziellen Engagement der Pflege und Dokumentation der Engadiner Kultur und des Rätoromanischen, sowie dem Kampf für dessen Anerkennung als eigenständige Sprache.

Lansels Aktivitäten lassen sich in zwei historisch relevante Kontexte einschreiben: der erste Kontext ist der kulturell und regional geprägte der rätoromanischen Renaissance, der zweite ist der politisch und international geartete des italienischen Irredentismus und der belasteten schweizerisch-italienischen Beziehungen der Zwischenkriegszeit.

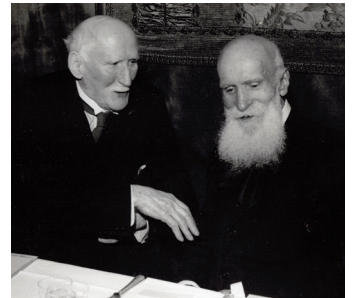
Schriftsteller und Sammler

Lansels Leidenschaft für die Dichtung und die rätoromanische Literatur, seine Begeisterung für die Volkslieder des Engadins und seine Bemühungen um die Wertschätzung der durch den tiefgründigen sozialen und wirtschaftlichen Wandel bedrohten Muttersprache müssen in einem breiteren Zusammenhang betrachtet werden. Bereits als Gymnasiast in Chur weckte vermutlich der Lehrer Giacun Hasper Muoth Lansels Enthusiasmus für die Sprache, für die Volksliteratur und für die Volkslieder. Eine Begeisterung, die bei Muoth wohl während seines

Studiums in München bei Professor Wilhelm Heinrich Riehl entstand, einem Begründer der Volkskunde. Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich eine ganze Reihe von Bündner Intellektuellen der Dokumentation und wissenschaftlichen Erforschung des Rätoromanischen verschrieben, man denke nur an Caspar Decurtins, Gion Antoni Bühler, Robert von Planta, Andrea Schorta und Chasper Pult. Die von ihrer symbolischen Bedeutung und öffentlichen Wahrnehmung her bedeutendste Folge dieser Bestrebungen, die man auch als Abschluss der rätoromanischen Renaissance betrachten kann, war wohl die Abstimmung über das Rätoromanische als vierter Nationalsprache 1938. Dies war Lansels letztes grosses Anliegen, bevor er 1943 starb.

Honorarkonsul und Streiter

Zwischen 1927 und 1934 amtierte Lansel in Livorno als Schweizer Honorarkonsul. Als wichtiger Wortführer der zahlreichen Schweizer in der Toskana, wehrte er sich gegen faschistische Tendenzen in der Schweizerkolonie. Er befasste sich eingehend mit der Auslandspolitik Italiens, besonders natürlich mit den gegen die Schweiz geführten irredentistischen Machenschaften, die mit der Vermischung von sprachlichen und ethnischen Argumenten die Angliederung des Tessins und der als italienisches Hoheitsgebiet betrachteten rätoromanischen Täler an Italien anstrebten. Darüber



Peider Lansel mit Felix Calonder, dem ersten romanischen Bundesrat und Beauftragten des Völkerbundes.

stand Lansel in ständiger Korrespondenz mit dem Schweizer Gesandten in Rom, Georges Wagnière, und mit Bundesrat Giuseppe Motta. Lansels Schriften und Vorträge zur Verteidigung der sprachlichen und kulturellen Eigenständigkeit des Rätoromanischen gegenüber dem Italienischen wurden von italienischer Seite keineswegs goutiert.

Die Edition und die Dokumentierung des essayistischen Oeuvres von Peider Lansel soll es ermöglichen, einige im Engadin und in der Schweiz um die Jahrhundertwende aktuelle Debatten und Fragen durch die kritischen Ausführungen eines belesenen Zeitzeugen zu betrachten, der sich sowohl in seinem kleinen Bergdorf wie auf dem internationalen Parkett vertraut bewegte.

RICO FRANCO VALAR

Weiterführende Infos zum Thema finden Sie auf www.peiderlansel.ch.

Veranstaltungen VBK und ikg

Freitag, 26. Juni, 16.00 Uhr, Grüşch:

24. Jahresversammlung des Vereins für Bündner Kulturforschung VBK. – Besichtigung der Firma Georg Fischer AG in Seewis. Leitung: a. Ständerat und ehem. Präsident des VBK, Dr. Ulrich Gadiant. – Jahresversammlung im Restaurant «Krone». Gemeinsames Abendessen (fakultativ).

Dienstag, 11. August, 17.30 Uhr, Sils/Segl, Chesa Fonio: Wissenschaftsapéro zum Darwin-Jahr 2009: 150 Jahre Darwins Evolutionslehre – Ein epochales

Werk aus biologischer und philosophischer Sicht

Samstag/Sonntag, 22./23. August:

Exkursion für Mitglieder des VBK in Verbindung mit dem Verein Wissensstadt Davos; Thema: Die räumliche Entwicklung von Davos – eine Wanderung durch Stadt und Landschaft:

Samstag: Stadtwanderung mit Köbi Gantenbein, Chefredaktor Hochparterre. Themen: Siedlungsentwicklung, Architektur, Gestaltung, Verkehr, Touristische Einrichtungen. Gespräch mit Landamann Hans Peter Michel über

Raumplanung. – Übernachtung im Waldhotel Davos Platz.

Sonntag: Wanderung von Davos zur neuen Fraktion Wiesen. Leitung Stefan Barandun, Raumplaner und Wanderleiter BAW/BWL.

Samstag, 5. September:

Engadiner Kulturtag 2009: Archäologische Exkursion des VBK von Bivio über den Septimerpass nach Casaccia mit Dr. Jürg Rageth vom Archäologischen Dienst des Kantons Graubünden. Wanderzeit ca. 5 Stunden.

Sonntag, 6. September:

Engadiner Kulturtag 2009:

Kulturwanderung unter dem Motto: «Römerwege, Reisende und Leben am Malojapass» mit Anna Ratti (Kulturvermittlerin) und Dr. Georg Jäger (VBK). Wanderzeit ca. 4 Stunden.

Anmeldung im Sekretariat VBK/ikg. Weitere Infos und Termine unter www.kulturforschung.ch/aktuell.cfm

Institut für Kulturforschung Graubünden
Reichsgasse 10, CH-7000 Chur
Telefon 081 252 70 39
Fax 081 253 71 51
kulturforschung@spin.ch
www.kulturforschung.ch